

Geburtstags-Reime und Gedichte

Klaus Martin

Hier finden Sie ein paar meiner Geburtstags-Reime und Gedichte aus den letzten Jahren

Inhalt:

Seite 1	Blumen zum Geburtstag
Seite 2	Der lieben Jana zum Geburtstag
Seite 3	Für Clara zum 65. Geburtstag
Seite 4	Der lieben Lilli zum Geburtstag
Seite 5	Unserem Günter zum Geburtstag
Seite 6	Unserem Timmi zum Geburtstag

Copyright: Klaus Martin – Alle Rechte vorbehalten.

Zum Geburtstag

Heute gäb es beinah´ kein Gedicht
Ich konnt´ die Worte drehn und ringen
Auch wenn dabei mein Herz mir bricht
es wollt´ mir nicht gelingen

Ich zückte zwar Papier und Feder
nahm einen Schluck vom flachen Mann
Die Uhr die zeigte nur – es ist schon später
und mir, dass ich heut nicht dichten kann

Also erstmal auf des Bettes Matte hin
die Gedanken soll ´n nun ruh´n
Neben mir liegt meine Ehegattin
sie ist müde, denn sie hatte viel zu tun

Am nächsten Morgen, voll Elan
zückte ich wieder Pergament und Stift
Und grübelte voll im Dichterwahn
wie man beim Reimen die Pointe trifft

Nun denn -

Statt echte Blumen, die eh nur Welken
erhältst du in Worten einen Strauß Nelken

Auch sollst du dich erfreuen an den Narzissen
deren Blütenkelche dich beim Beschnupern
küssen

Durch die Farbe der Rosen kannst du sehen
wie lang eine Liebe kann bestehen

Mit Osterglocken kann ich noch nicht dienen
dazu fehlen noch die fleißigen Bienen

Aber Tulpen aus Amsterdam importiert
die stecken dazwischen, ganz ungeniert.

Eine Hyazinthe verströmt verschwenderisch
ihren Duft
bei mir erzeugt sie jedoch nur ein ringen nach
Luft.

Eine Sonnenblume ragt stolz aus der Mitte
empor
Komm nicht zu nah dran, denn der Stängel
stachelt am Ohr.

Der Strauß wird von Margeriten umsäumt
genau davon habe ich heut´ Nacht schon
geträumt

Drum viele Wünsche und das allerbeste
Auch dieses Jahr wieder zu deinem
Wiegenfeste!

Klaus im Januar 2011

Der lieben Jana zum Geburtstag

Jana, - dieser Name bürgt für Power,
doch wäre sie für mich keine Frau auf Dauer.
gleich morgens um acht, - hat sie abends gesoffen,
da ist im Büro schon wieder Polen offen.

Ich sag nur „Schminkstudio Karin“ ist da,
die Tasche vollgestopft mit Kosmetika,
lässt sie den Lippenstift dann flitzen,
füllen sich rosa gefärbt, die Lippenspitzen.

Jetzt will sie küssen, lang und viel,
doch keiner spürt so wie **sie** will,
denn die Opfer sind heute leider rar.
das wird ihr dann auch langsam klar.

Nun denn, wild wird gewunken und gestikuliert,
der Fahrer von der Post ihr wohl imponiert.
sie schaut aus dem Fenster, wartet auf den Wagen,
doch der Fahrer steckt in Kartons bis zum Kragen.

Sie stimmt dann ein in „Rivers of Babylon“
und trifft bei Rossi dann den richtigen Ton.
Sie jubelt und trällert wie ein Spatz,
nur mit dem Text, da haperts, mitten im Satz.

Hat sie heute die Gurken vergessen?
Sie ist doch davon wie besessen!
Welche Diät ist heute angesagt?
Die Kohldiät ist schon lange abgesagt.

Die Arbeit läuft fast wie geschmiert,
wenn Sie dabei mit Ihrem Peter telefoniert.
Doch sind die Kisten noch so groß,
Jana schafft alles ganz famos.

Natürlich bleibt noch zu erwähnen,
dass sie neigt ganz leicht zu Tränen,
und, -auch davon muss man sprechen,
hat sie auch schon manch Gebrechen.

Mal war sie da, dann sticht der Bauch,
jetzt schmerzt der Kopf und die Füße frieren auch,
misst sie den Blutdruck, wird sie gleich munter,
der untere Wert liegt heute leicht drunter.

Doch jetzt genug der Seitenhiebe,
heute Abend schaut sie „Verbotene Liebe“,
Dabei darf sie keiner stören.
Drum trinken wir nun auf sie in allen Ehren!

Für Clara zum 65. Geburtstag

„Gunowend“ , tönt es von de Deer,
die Clara isch do, und find Gehör.

Die Clara isch e gudes Tier
un macht uns immer viel Plesier.

Seis, das se in de Kneip iwwers Esse dut motze,
so z.B. „Wenn ich des esse det, misst ich kotze“.

Oder isch ihr de grine Salad zu sauer,
kommt glei aus ehrem Mund de nächschde Kalauer.

„Was ischen des fer en Kram?“ Kommts oft vehement,
doch ihr Mann Karl jedoch schon lange pennt,

Ach dem Wei isch se net abgeneicht,
wenn man dozu de Cognag reicht.

Ansonschte vertracht se so recht viel,
doch hännelt se manchmol mit´m Karl zuviel,

„Ich reis deer die Hoor raus, kumm mol her“
oder „Ich heng mich uff an de Scheierdeer“.

Doch die Worte sind nur Schwall und Rauch
So lieben wir unsere Clara auch.

Zum 65zigsschde gratuliere mer jetzt all
Und machen de Sekt uff mit em große Knall.

Prost

Der lieben Lilli zum Geburtstag

Wenn die Blätter fallen rostgelb von den Bäumen,
dann Achtung, wir wollen eines nicht versäumen:
Für eine liebreizende Person, ganz wunderbar,
steh'n wir hier alle an, als Gratulantenschar.

Nun, was ist der Anlass für diesen Akt?
Hat sie den Jackpot im Glücksspiel geknackt?
Wurde sie von Fortuna auserkoren
und gewann eine Reise in die Azoren?

Weit gefehlt, - es steht aber hier im Gedicht:
Unsere Lilli erblickte vor 60 Jahren das Tageslicht.
Pardon, bei einer Frau erwähnt man nicht das Alter;
doch Lilli wirkt noch so jung wie ein Zitronenfalter.

Obwohl kaum Zeit, da sie in Leipzig studierte,
traf sie auf Hugo, der dann auch parierte.
Marlen ist das Ergebnis der ersten Liebelei,
Jahre darauf haben Sie der Kinder zwei!

Ein Knabe namens Marvin ihr Glück nun ergänzte,
wir hoffen, dass auch er die Schule nie schwänzte.
Für Lilli war es Liebe auf den ersten Blick,
drum folgte Sie Hugo in ein Häuschen voll Glück.

Da man sagt, Liebe geht durch den Magen,
kocht für sie gerne ihr Mann, ohne zu klagen.
Doch oft genug ergänzt man sich vergnüglich
Wenn's mal nicht klappt, dann hilft sie unverzüglich.

Für die schönste Zeit im Jahresreigen,
im Urlaub, hängt der Himmel voller Geigen.
Sie genießen dann den Beaujolais
und fahr'n mit Freunden an die See.

Wohl denn, weitere Worte lasst uns sparen,
und für die nächsten Jahre aufbewahren.
Lasst nun die Gläser endlich klingen
und Leben in die Bude bringen.

Der Sekt, der nun im Glase schäumt,
erfüllt dir Wünsche, von denen Du geträumt.
Spiralig zieht die endlose Perlenschnur
im Glas nach oben eine glitzernde Spur.

Drum stoßen wir an auf deine Lebensjahre
und auf deine Gesundheit, die Gott bewahre
Wir wünschen Dir alle von Herzen das Beste
und heute Abend nur fröhliche Partygäste.

Unserem Günter zum Geburtstag

„Hast Du mal ´ne halbe Stunde Zeit“, hör ich im Telefon
Es ist unser Günter, erkannt an der Worte Ton.

Was liegt an, was ist geschehen?
Schnell lass ich alles liegen und stehen,
Bin gleich wieder da, muss zum Günter geschwind,
er steht schon im Flur, in der Hand einen Splint.

Eine neue Lampe soll die Decke zieren,
halt mal die Teile, dann kann nichts passieren.
Günter erklimmt die Leiter, bohrt Loch an Loch
Mit fünf Schrauben hält die Lampe dann doch!

Schnell will ich nun die Kabel anklemmen,
doch sollten wir erstmal eine Schorle stemmen.
„Geduld, Geduld“ ist Günters Motto immer,
Derweil ruft seine Petra aus dem Nebenzimmer.

„Der Ofen ist kalt, das Öl ist wohl leer,“
Die Kabel hängen derweil noch kreuz und quer.
Bin gleich wieder da, muss kurz in den Keller,
derweil reibt Petra Zwiebeln in den Suppenteller.

Ein Knarren der Treppe, Günter kommt soeben,
jetzt kann der Ofen uns wieder Wärme geben.
Unterm Arm klemmt ein Weißherbst edler Sorte,
ein Plopp und der Geist entweicht ohne Worte.

Er füllet das Glas zu dreiviertel mit Wein,
für einen Pfälzer Schorle muss das so sein.
Ein Prosit, dann steig ich die Leiter hinauf,
zum Anschließen der Kabel an den Stromkreislauf.

Geduld, Geduld, höre ich Günter rufen,
ein Schnäpschen in Ehren, das kommt wie gerufen.
Schon hält er mir das Gläschen hin.
Mit dem Geist der Birne oder Quitte drin.

Also hinunter in den Schlund gegossen,
die Kabel werden nunmehr angeschlossen.
Ich verklemme die Kabel grün mit blau,
stecke das Schwarze locker neben grau.

Drück mal den Schalter, ob alles richtig,
Es bleibt dunkel, die Arbeit war nichtig.
Geduld, Geduld, ihr wisst es ja schon,
Jetzt klingelt zum Überfluss das Telefon.

Günter reicht mir den Hörer, es sei für mich
Bärbel ist dran, sie sagt „bitte melde dich“
„Bin gleich daheim, bin doch beim Günter seit acht,-
mittlerweile ist es draußen schon tiefe Nacht.

Jetzt an die Kabel, doch ich sehe nichts mehr,
ich denke, eine Taschenlampe muss her,
Bin gleich wieder da, muss kurz noch mal runter,
ruft Günter zu Petra, doch die Worte gehen unter.

„Wo ist er nun wieder?“, ruft sie und rührt in der Suppe,
Günter will keine Zwiebeln, doch das ist ihr schnuppe.
Kurz drauf hat er sich wieder oben eingefunden,
doch eine Taschenlampe hat er nicht gefunden.

Sie muss wohl doch hier oben sein -
tatsächlich hier liegt sie neben des Stuhles Bein.
Drum leuchte er mir nun zum Klemmen der Kabel,
oh je, das war der falsche Draht, das ist fast blamabel.

Geduld, Geduld, wirft Günter ein,
Zeit für ´nen Schorle muss immer sein
Also hinein mit dem edlen Saft
und schon ist der Anschluss dann geschafft.

Ein kurzes Blitzen, wir stehen im Dunkeln,
im Sicherungskasten vernahm man ein Funkeln.
Petra holt Kerzen, erleuchtet den Tisch,
es gibt getarnte Zwiebelsuppe, dann köstlichen Fisch.

Muss kurz in den Keller, der Schorle ist aus,
ruft Günter, ich sag, „lass mal, ich muss bald nach Haus“.
Geduld, Geduld, das mit dem Licht machen wir morgen
Ich will jetzt erst noch einen Weißherbst besorgen.

Durch die Zwiebeln in der Suppe gewinnt er an Fahrt,
steht in einer Minute mit dem Wein dann parat.
Man füllt noch die Gläser randvoll bis zum Schluss,
„ruf mir ein Taxi, weil ich zu meinem Weibe muss.“

So endet der Abend dann zufrieden beschwippst,
das Licht haben wir erst am nächsten Tag angeknipst.
Eins aber bleibt mir noch zu tun, lieber Günter!
Du erhältst von mir eine Auszeichnung als **Kellersprinter!**

Drum stoßen wir an und heben das Glas auf Günters Geburtstag, das war´s!

wünschen herzlichst Klaus Martin

Unserem Timmi zum Geburtstag

Wieder ist ein Jahr vollbracht-
Was war und hat uns dies gebracht?
Für Timmi und seine Gloria fürwahr,
es voller Arbeit, trocken und staubig war.

Die alte Wohnung wurde verlassen nach vielen Jahren
Jetzt müssen wir alle zur neuen Bleibe fahren.
Das Haus wurde vor kurzem erstmal entkernt,
Tapeten, Fliesen und Kabel wurden entfernt.

Es stand fast nur noch das Gerippe da,
und man erschrak, wenn man das sah.
Die Decken, die mit Schilf und Gips drapiert,
die riss man raus, ganz ungeniert.

Auch störten die edlen Fliesen an der Wand,
die waren alt und zu klein, hat man erkannt.
Die Elektrik war zu schwach ausgelegt,
da man heute pro Meter eine Steckdose verlegt*.

Die Leitungen mit Blei bewehrt,
hätten gar manchen Blitz stets abgewehrt.
Doch flossen Ströme kreuz und quer-
Da mussten heuer mehrere FI nun her.

Auch Datenkabel sind heute fast schon Pflicht,
gleich zwei pro Kanal, man weiß ja nicht.
Damit auch W-Lan kommt in jede Ecke,
braucht man Router und Repeater für jene Zwecke.

Damit der Kühlschrank läuft nicht trocken,
kann man ihn am Internet andocken.
Dann wird geliefert Tag und Nacht,
der Kurier es heute möglich macht.

*richtiger wäre hier: setzt, reimt sich aber nicht!

Mit Smart-Home Apps dirigiert man heuer,
auch aus dem tiefsten Kellergemäuer.
Das heißt man kann bequem auf dem Lokus sitzen,
bringt in der Küche die Eier dann zum Schwitzen.

Ein Monitor am Intranet,
den findet auch die Gloria nett.
Sie sieht die Gäste schon am Hoftor stehn,
derweil sie sich selbst macht im Bad noch schön.

Ein Sensor im Flammkuchenofen schlägt Alarm,
dem Flammkuchen wird es jetzt zu warm.
Da aktiviert sich der Rasensprenger mit vollem Rohr,
ein Fehlalarm, das kommt natürlich auch mal vor.

Bei all der Technik hier in Hof und Haus,
schmiss man dann auch die Hühner raus.
Das Lan-Kabel reichte zwar bis zum Hühnerstall,
doch beim Eier-Barcode gab es stets ´nen Fehlerfall.

Mal war der Code-Balken zugeschissen,
mal war das Kabel abgebissen,
bei dieser Technik stört fürwahr,
die ländlich angehauchte Hühnerschar.

Nun sind wir hier und feiern kräftig,-
Auch das Essen schmeckt heute gut und deftig.
Ob der Abend wird gelingen und schön,
wird man an den Schnaken sehn.

Lasst uns jetzt das Glas erheben,-
Wir wünschen Timmi nun ein langes Leben.
Bis dass der Bart wird lang und grau,
mit Gloria an seiner Seite, als seine Frau.

Klaus Martin 2019